

Gefördert
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
Für den Raum
einer
Kleinspalt. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtsbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoncen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Tagesgeschichte.

— Vom Kriegsschauplatz. Nach einem Telegramm aus Konstantinopel vom 20. Januar ist Mehemet Ali mit der Befehlsung von Adrianopel, wo die Russen bereits eingerückt sind, in der Richtung auf Kirk-Kilisse, also ostwärts abmarschirt, vermuthlich, um den etwas weiteren, aber wohl gesicherten Weg statt der näheren directen Hauptstraße über Kassa und Baba-Eskisi nach Eschataldscha einzuschlagen. Ueber die Vorgänge in und bei Adrianopel meldet „B. T. B.“ aus Konstantinopel, 19.: Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Adrianopel vom heutigen Tage, verläßt die muhamedanische Bevölkerung fortdauernd die Stadt. Die Patriarchen und die christliche Bürgergarde halten die Ordnung aufrecht. Ein Munitionsdepot ist in die Luft geflogen. Das alte Serail steht in Flammen. — Und vom 20.: Die Flucht der Bevölkerung vor der Invasion der Russen nimmt immer größere Dimensionen an.

— Die türkische Armee hat sich auf die Positionen von Eschataldscha, nur sechs Meilen nordwestlich von Konstantinopel entfernt, zurückgezogen, wo sich die letzten gegen Rumelien dominirenden taktischen Stellungen befinden. Bei Eschataldscha giebt es indessen keine Positionen, deren militärischer Werth und taktische Wirksamkeit sich mit jenen an der Mariza messen könnte. Die Trümmer der türkischen Armee haben sich eben nach Eschataldscha zurückgezogen, weil es weiter östlich keine Linie mehr giebt, um Konstantinopel zu verteidigen und an dieser Stelle Europa für die ottomanischen Truppen bereits anzuhören beginnt. Man kann auch bei Eschataldscha und Konstantinopel keinen ernstlichen und andauernden Widerstand voraussetzen. Die Rettung der türkischen Armeetheile, welche jetzt nach allen Richtungen der Windrose auf der Balkanhalbinsel zerstreut sind, ist der Friedensschluß um jeden Preis.

— Der Wiener „Presse“ meldet man aus Tirnowa, 20. Jan.: Die Verbindung zwischen dem Festungsviereck und Rumelien ist vollkommen unterbrochen. Eine russische Kolonne hat sich gegen Burgas (an der Küste des Schwarzen Meeres, südlich von Warna gelegen) in Bewegung gesetzt, wo sich ein türkisches Detachement von 4000 Mann befindet.

— Aus Belgrad telegraphirt man dem „N. W. Tageblatt“ vom 21. d.: Die Serben haben Novavarsch besetzt. Bei der Wiedereinnahme von Kurschumlija wurden 450 Gefangene gemacht. Assim Pascha hat sich auf Novibazar zurückgezogen.

— Nach in Konstantinopel, 20. d., eingegangenen Nachrichten haben drei Abtheilungen der türkischen Hilfstruppen die Serben geschlagen, 2 Geschütze erbeutet, und Lezona und Balkowa besetzt. Nach einer Depesche des „H. T. B.“ aus Belgrad, 20., bejaugt ein dort umlaufendes Gerücht, daß die Türken Kurschumlije wieder genommen haben.

— Hinsichtlich der Waffenstillstands-Verhandlungen sind definitive Nachrichten bis jetzt noch nicht eingelaufen. Die „N. A. Z.“ erhält eine Privatmeldung aus Petersburg, wonach man von russischer Seite in erster Linie die Räumung und Uebergabe von Widdin, Nischni und Erzerum verlangen wird. Mehrere Blätter, so auch die sonst gut unterrichtete „Köln. Btg.“, bringen die Mittheilung, die Königin Victoria von England habe eigenhändig an den Kaiser Alexander II. von Rußland geschrieben und ihn ersucht, seine Truppen nicht weiter vorrücken zu lassen, um Konflikte zu vermeiden. Der Kaiser habe noch nicht geantwortet, aber nach den Eindrücken der englischen Botschaft in Petersburg scheine das königliche Schreiben keine günstige Aufnahme gefunden zu haben. In Berliner Kreisen glaube man, daß die Russen vorrücken und die Engländer Konstantinopel besetzen werden. Dieser Nachricht möge folgendes Telegramm der „Times“ aus Pera vom 17. ds. angeschlossen sein: „Königin Victoria hat dem Sultan telegraphirt, er wisse bereits, was ihre Minister gethan hätten, aber ihrerseits wünsche sie ihn davon in Kenntniß zu setzen, daß sie selbst dem Czaren dringend empfohlen habe, schleunigst einen ehrenvollen Frieden zu schließen. Die persönliche Intervention der Königin Victoria ist demnach eine nicht mehr zu bezweifelnde Thatsache, welche zu bestätigen scheint, daß die orakelhafte Stelle der Thronrede von dem unerwarteten Ereigniß, welches bei Fortdauer der Feindseligkeiten eintreten könne, sich auf die Bedrohung Konstantinopels bezieht. Weniger wahrscheinlich ist indes die An-

nahme, daß die Engländer Konstantinopel besetzen werden, falls die Russen ihren Marsch über Adrianopel fortsetzen. Dazu dürfte England schwerlich Truppen genug disponibel haben. Sollten die Verhandlungen zwischen dem Großfürsten und den türkischen Delegirten scheitern, so können die Russen in wenigen Wochen vor der türkischen Hauptstadt stehen, welche durch Panzerschiffe allein nicht geschützt werden kann. Zu belagreichen Rüstungen hat die englische Regierung aber noch nicht einmal die Mittel gefordert.

— Wenn die „Pol. Kor.“ recht unterrichtet wäre, dürften wir auf ein ungewöhnlich beschleunigtes Verfahren bei den Friedensverhandlungen rechnen. Man schreibt derselben nämlich aus Konstantinopel, es verlautete, die türkischen Delegirten hätten in Folge der Erklärungen mehrerer Großmächte, daß sie sich ihre Betheiligung an den Friedensverhandlungen und an der endgiltigen Regelung der Verhältnisse im Orient vorbehalten, die Vollmacht erhalten, die Friedenspräliminarien, welche ihnen im russischen Hauptquartier unterbreitet werden, einfach zu unterzeichnen. Das wäre ein eben so kühner als zweischneidiger Verzweigungsschritt der Pforte. — Die türkischen Bevollmächtigten sind, wie gemeldet wird, am 18. d. M. von einem russischen General in Hermanli abgeholt und nach dem russischen Hauptquartier geleitet worden. Serwer Pascha, Ramht Pascha, sowie der Ferik Resub Pascha und der Liva Osman Pascha sind am 17. d. in Hermanli eingetroffen und auf Befehl des Großfürsten mit allen Ehren empfangen worden. Die „Correspondance générale Autrichienne“ meldet: auf die Einladung des Großfürsten Nikolaus seien der Artillerie-Oberst Arion und der Oberst-Lieutenant vom Generalstab Berendee als Delegirte Rumäniens bei den Waffenstillstandsverhandlungen nach dem russischen Hauptquartier abgegangen. — Dem „Daily Telegraph“ wird gemeldet: Die türkischen Bevollmächtigten trafen den Großfürsten Nikolaus am 17. Abends in Tirnowa Semerli. Der Großfürst bedeutete dieselben, daß er mit ihnen in Adrianopel unterhandeln werde. Die Delegirten telegraphirten sofort an Djemil Pascha, welchem sie die sofortige Räumung Adrianopels anbefahlen. Die Konsulu, hiervon benachrichtigt, erbaten von ihren vorgelegten Gesandten die nöthigen Ordres und empfingen die Befehle, zum Schutze der Unterthanen auf ihren Posten auszuharren. Djemil Pascha bereitete schleunigst den Rückzug der türkischen Besatzung nach Bujuk Chelmedje vor.

— Die Feierlichkeiten anlässlich der Thronbesteigung König Humberts nahen sich ihrem Ende. Am 19. Januar Nachmittags 5 Uhr hat der deutsche Kronprinz Rom mit Extrazug verlassen und wie man dort sich ausdrückt, einen wahren Enthusiasmus als Andenken zurückgelassen — bei dem König und dem Hofe und bei dem römischen Volke. Seine Abreise war auf den 18. Januar festgesetzt, aber König Humbert bat ihn dringend, seiner Eidesleistung vor dem Parlament beizuwohnen. „Telegraphiren Sie dem Kaiser, sagte er, wie sehr ich es wünsche, daß Sie meiner Eidesleistung beiwohnen; es ist die erste Auszeichnung, welche ich vom Kaiser erbitte. Ihre Gegenwart wird mir Glück bringen.“ Der Kaiser bewilligte sofort das telegraphische Ansuchen. So wohnte der Kronprinz der Eidesleistung in dem Parlamentssaale bei, es war eine feierliche Stunde. Entblößten Hauptes leistete König Humbert den Eid: „Ich schwöre vor Gott und dem Volke Treue der Verfassung, die Ausübung der königl. Gewalt gemäß den Befehlen, verspreche Jedem Gerechtigkeit nach eigenem Rechte, meine einzige Richtschnur soll das Wohl und die Ehre des Vaterlands sein.“ Dann unterzeichnete er nochmals die Eidesformel. Nun bekräftigte jeder einzelne Senator und jeder Abgeordnete den Huldigungs- und Treue-Eid mit den Worten: Ich schwöre! Selbst von den Republikanern fehlten nur einzelne. Unter Glockengeläute schloß die Feier, das Königspaar zog heim zu seinem Palast (Quirinal), das Volk folgte unter Jubel. Der König und die Königin Margerita zeigten sich mit ihrem 9jährigen Kronprinzen dem Volke; das Volk jubelte von neuem und verlangte auch den deutschen Kronprinzen zu sehen. Da erschien das Königspaar mit seinem Sohne noch einmal zugleich mit dem deutschen Kronprinzen und dieser hob den Knaben hoch empor, küßte ihn und zeigte ihn der Menge. Da wollte der Ruf: Evviva Italia! Evviva Germania! nicht enden. Der Balkon ist derselbe, auf welchem im Jahre 1847 Pius IX. zum Papste ausgerufen wurde.

— Als zu den armen, fleißigen und sparsamen italiensischen